

Interview mit Daniel Dax, Generaldirektor LuxFLAG

# Vier Kerzen für LuxFLAG

Mikrofonds mit Qualitätssiegel auszeichnen ist Aufgabe der Asbl

VON CORDELIA CHATON

Mikrofonds sind durch die Krise noch beliebter geworden. Dass sie auch echte Mikrofinanz-Instrumente sind, deren Mittel den Ärmsten der Armen zugute kommen – das kontrolliert seit vier Jahren LuxFLAG. Der gemeinnützige Verein will größer und international bekannter werden. Generaldirektor Daniel Dax verriet im Geburtstagsinterview, dass es ab Spätherbst ein neues Label geben soll.

■ Herr Dax, was genau macht LuxFLAG?

Wir sind eine Label-Agentur, die auf Antrag und nach Prüfung Mikrofinanz-Fonds auszeichnet. Das Label LuxFLAG soll sicherstellen, dass der Fonds wirklich direkt oder indirekt im Mikrofinanzsektor aktiv ist. LuxFLAG erleichtert den Vertrieb und erhöht die Sichtbarkeit des relativ jungen Segments. Gleichzeitig zeigen wir, wie groß das Interesse im Finanzzentrum Luxemburg an der Mikrofinanz ist. Übrigens feiern wir am 20. Juli unseren vierten Geburtstag.

■ Wie viele Fonds haben Sie bisher ausgezeichnet?

Bislang sind es 1,7 Milliarden Euro, die in neun Fonds gemanagt werden. Diese wurden von uns mit dem Label ausgezeichnet. Das geschieht nur auf Anfrage und gegen eine kleine Gebühr von 3 000 Euro pro Fonds. Das Label ist ein Jahr gültig. Insgesamt gibt es in Luxemburg 25 Mikrofinanzfonds mit einem Volumen von 2,2 Milliarden Euro. Wir haben also so schon einen großen Marktanteil. Von den Top 10 Investmentfonds befinden sich sieben in Luxemburg. Sechs davon hat LuxFLAG ausgezeichnet.



Daniel Dax, Generaldirektor von LuxFLAG, bringt LuxFLAG von der Hauptstadt in die Welt. Er arbeitete zwanzig Jahre an der Luxemburger Börse und bei der ALFI, bevor er zu LuxFLAG kam. „Das Label LuxFLAG kann die Qualität der Mikrofinanz-Fonds nachhaltig stärken“, glaubt Dax.  
(FOTO: GUY JALLAY)

■ Geht Ihr Blick auch über Luxemburg hinaus?

Ja, ganz klar. Luxemburg ist zwar international ein Exzellenz-Center für Mikro-Finanz. Aber wir wollen auch international Fonds auszeichnen. Deshalb nehmen wir an Reisen, Kongressen und Vorträgen von London bis zu den USA teil. Die Krise hat der Mikrofinanz einen Schutz gegeben.

■ Wer ist Ihre Konkurrenz?

LuxFLAG ist im Mikrofinanzbereich einzigartig! Darüber hinaus sind wir eine Asbl, haben also keine Gewinn-Absicht. Das macht uns noch glaubwürdiger. Bis Ende des Jahres haben wir auch noch einige Anfragen von interessierten Kandidaten.

■ Mikrofinanz ist mehrfach in den Schlagzeilen gewesen: Sowohl als sichere Anlage in der Krise als auch als schlechte Anlage für Kreditnehmer, die damit die Aussteuer bezahlen oder ihr Dach reparieren ...

Die Krise hat gezeigt, dass Mikrofinanz eine gute und sichere Anlage ist. Das bestätigt auch unsere Studie. Es geht nicht um Fonds ohne Risiko, aber die Schritte sind sehr stark begleitet. Berichte über Missbrauch halte ich wirklich für Einzelfälle. Ich weiß aus der Realität, dass Fonds, die Leuten wirklich helfen wollen, gut Fuß gefasst haben. Und es gibt immer mehr Kontrolle in der gesamten Mikrofinanz-Wertschöpfungskette, um Ausnahmen entgegen zu wirken. Deshalb ist

es auch wichtig, solche Label wie LuxFLAG zu haben. Übrigens bieten wir seit Mai Luminis an, einen Informations-Service für Investoren. Den haben wir zusammen mit MicroRate lanciert, der führenden Mikrofinanz-Rating-Agentur.

■ Neben Mikrofinanz werden auch Themen wie Nachhaltigkeit oder Umwelt im Finanzbereich immer wichtiger. Schlägt sich das bei Ihnen nieder?

Ja. Wir planen ein neues Label im Bereich der sozial verantwortlichen, nachhaltigen Investments. Es geht um die Umwelt, um Energienutzung und Öko-Effizienz. Es könnte im September fertig sein. Einen Namen haben wir noch nicht.

## Studie: Mikrofinanzierung ist keine Ausbeutung

Die Zinsen für Mikrokredite sind nicht ungerechtfertigt hoch. Das hat die Organisation Consultative Group to Assist the Poor (CGAP) herausgefunden.

Es gebe keine Anhaltspunkte für eine breit angelegte Ausbeutung der Darlehensnehmer, heißt es in der Studie „Die neuen Geldverleiher: Werden die Armen durch hohe Mikrokredit-Zinsen ausgebeutet?“. Die Mikrofinanzinstitute (MFIs) müssen höhere Zinsen berechnen als normale Banken, weil kleine Darlehen höhere Verwaltungskosten nach sich ziehen, und weil sie ihre Finanzierungsmittel nicht so günstig wie herkömmliche Banken beschaffen können.

„Einige MFIs scheinen zwar Zinsen zu berechnen, die selbst unter Berücksichtigung dieser Umstände kaum zu rechtfertigen sind“, so CGAP-Geschäftsführerin Elizabeth Littlefield. „Doch zeigte sich, dass es sich hierbei um eine äußerst kleine Minderheit handelt, und dass die Zinsen im Allgemeinen den Aufwendungen der Institute entsprechen.“ Ermutigend sei, dass die Zinsen für Mikrokredite in gleichem Maße wie die Verwaltungskosten und die Gewinne der MFIs sinken. Anders als Spendenorganisationen, die geben ohne zu nehmen, lassen sich die MFIs ihre Darlehen auch nach westlichen Maßstäben fürstlich entlohnen. 2006, das letzte Jahr für das Daten vorliegen, verlangten sie laut CGAP im Schnitt 26 Prozent Zinsen im Jahr. Der langfristige Durchschnitt liegt bei 20 Prozent pro Jahr. Finanzhaie sind sie nur auf den ersten Blick. Im Vergleich mit lokalen Kreditgebern sind sie Kuscheltiere: Zinsen von 20 Prozent pro Tag sind bei den heimischen Geldverleihern keine Seltenheit. Das sind enorme 7 200 Prozent im Jahr.

Ganz allgemein erscheinen die Gewinne der MFIs nicht überzogen, heißt es von CGAP. Die mittlere Eigenkapitalrendite betrug 2006 rund 12 Prozent. Die Banken in den selben Ländern erzielten eine Rendite von 18 Prozent. (das investment)

## Mikrofinanz trotz Krise

Studie von LuxFLAG zeigt: Fonds mit dem Label sind robust

LuxFLAG hat die Performance von ihr gelabelten Mikrofinanzfonds untersucht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Wie wirkt sich die schlimmste Finanzkrise seit den 20er-Jahren auf Mikrofinanz-Fonds aus? Dieser Frage ging LuxFLAG nach. Die Luxemburger Institution vergibt Label in diesem Bereich, die Investoren garantieren, dass der Fonds auch das hält, was er verspricht.

Für die Studie wurden sieben Fonds untersucht, die alle im Bereich Mikrofinanz aktiv sind und den LuxFLAG-Label erhalten haben. Das bedeutet, die Mittel werden sehr kleinen Unternehmern in Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt, die diese dann samt Zins zurückzahlen. Mit diesem Konzept wurde vor allem die Grameen Bank bekannt. Laut der Studie, die den Zeitraum von Juni

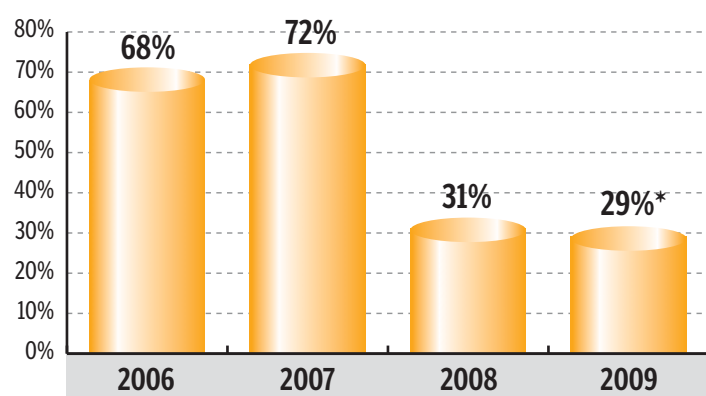
2006 bis Juni 2009 untersucht, legten die Mikrofinanzfonds kräftig zu, sowohl was die absoluten

Geschäftszahlen als auch die Anzahl angeht. Die Studie stützt die These, dass Mikrofinanzfonds

weitgehend unberührt von negativen Entwicklungen in anderen Sektoren blieben. „Damit sind sie ein effizientes Diversifikationsmittel für Investoren“, stellen die Autoren der Studie fest. Obwohl weniger Mittel seitens der Kreditnehmer nachgefragt wurden, zeigten sich die Fonds resistent und erwirtschafteten immer noch Gewinne.

Die mit dem LuxFLAG-Label ausgezeichneten Fonds mussten keine schweren Rückschläge einstecken. Die Autoren der Studie schließen daraus, dass Mikrofinanz-Investoren eher bereit sind, langfristig und holistisch zu investieren. Die Krise habe gezeigt, welche fundamentale Rolle LuxFLAG bei der Promotion von mehr Transparenz für Investoren spiele.

### WACHSTUM DER LUXFLAG-MIKROFONDS



\* geschätzte Zahlen

Quelle: CGAP 2009 MIV Survey, Market Data & Peer Group Analysis, August 2009, CGAP / Luxflag  
Grafik: Michèle Zeyen

### Stichwort: LuxFLAG

LuxFLAG wurde im Juli 2006 gegründet, um Mikrofinanz-Vehikeln einen Transparenz-Label zu geben. Dieser ist ein Jahr lang gültig und setzt eine Prüfung voraus. Dadurch sollen Investoren mehr Sicherheit haben. Das Label vereinfacht den Vertrieb und soll die Sichtbarkeit des jungen Sektors, der im Finanzplatz eine Nische ist, erhöhen. Ehrenpräsidentin ist Großherzogin Maria Teresa. Zu den Gründungsmitgliedern gehören die Luxemburger Börse, der Europäische Investitionsfonds, der Fondsverband ALFI, der Bankenverband ABBL, die Financial Technology Transfer Agency (ATTF), Appui au Développement Autonome (ADA), das Finanz- und das Außenministerium sowie Luxembourg for Finance. Zur Zeit halten neun Fonds das LuxFLAG-Label, die insgesamt ein Volumen von 1,7 Milliarden Euro haben. (cc)

■ [www.luxflag.org](http://www.luxflag.org)